

# Beispiel-Fragestellung: Schuldennetzwerke in der spätmittelalterlichen Stadt

Schulden sind eine Konstante in der Geschichte der Menschheit: Seit Güter ausgetauscht werden, gibt es Schulden.<sup>1</sup> Untersucht wurden Schulden und Kredite im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit oft im Hinblick auf die Entstehung des Kapitalismus.<sup>2</sup> Seit den 1990er-Jahren hat sich die Forschung zur Schuldenökonomie dynamisiert und dabei auch neue Sichtweisen angenommen. Als Pioniere können dabei Michael North und der Zürcher Wirtschaftshistoriker Hans-Jörg Gilomen gelten.<sup>3</sup> Dass Schulden nicht mehr ausschliesslich als wirtschaftliche Beziehung wahrgenommen werden, ist der ausführlichen Analyse von Gerichtsakten und Selbstzeugnissen durch Craig Muldrew geschuldet. Er betont die soziale und kulturelle Dimension von Kreditbeziehungen und stellt fest, dass sich sogenannte „credit chains“ zu Netzwerken verknüpften.<sup>4</sup> Während Muldrews Arbeit sich auf die Untersuchung einer englischen Kleinstadt stützt, untersuchte Laurence Fontaine einige Jahre davor die Kreditnetzwerke in Dörfern des Alpenraums in einer räumlichen und dynamischen Perspektive.<sup>5</sup>

Seit diesen grundlegenden Arbeiten hat sich die Forschung auf soziale Praktiken und die beziehungsstiftende Funktion von Schulden konzentriert, wie sich an vier jüngeren Sammelbänden – zum Teil auch im Titel – sehen lässt.<sup>6</sup> Carola Lipp beschreibt Kredite in einer mikrohistorischen und kulturanthropologischen Perspektive als „flexibel angepasste Kulturtechnik“.<sup>7</sup> Sie stellt auch fest, dass die verschiedentlich beobachteten beziehungsweise propagierten Schuldennetzwerke (z.B. auch bei Craig Muldrew) nie in Form einer sozialen Netzwerkanalyse

---

<sup>1</sup> Siehe dazu jüngst (und durchaus polemisch in Hinblick auf die aktuelle Finanz- und Schuldenkrise) Graeber, David: *Schulden. Die ersten 5000 Jahre*. Stuttgart 2012.

<sup>2</sup> Hierzu insbesondere (und noch heute lesenswert): Kuske, Bruno: Die Entstehung der Kreditwirtschaft und des Kapitalverkehrs. In: Köln, der Rhein und das Reich (Kölner Vorträge 1) (1927), S. 48-137.

<sup>3</sup> North, Michael (Hg.): *Kredit im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa*. Köln 1991. Gilomen, Hans-Jörg: Wucher und Wirtschaft im Mittelalter. In: *Historische Zeitschrift* 250 (1990), S. 265-301; Ders.: Das Motiv der bäuerlichen Verschuldung in den Bauernunruhen an der Wende zur Neuzeit. In: Burghartz, Susanna et al. (Hg.): *Spannungen und Widersprüche. Gedenkschrift für František Graus*. Sigmaringen 1992, S. 173-189.

<sup>4</sup> Muldrew, Craig: *The Economy of Obligation. The Culture of Credit and Social Relations in Early Modern England*. New York 1998, insbesondere S. 2 f.

<sup>5</sup> Fontaine, Laurence: *Espaces, usages et dynamiques de la dette. Dans les hautes vallées dauphinoises (XVIIe-XVIIIe siècles)*. In: *Annales: Histoire, Sciences Sociales* 49 (1994), S. 1375-1391.

<sup>6</sup> Schlumbohm, Jürgen (Hg.): *Soziale Praxis des Kredits. 16.-20. Jahrhundert*. Hannover 2007. Clemens, Gabriele B. (Hg.): *Schuldenlast und Schuldenwert. Kreditnetzwerke in der europäischen Geschichte 1300-1900*. Trier 2008. Hergenröder, Curt (Hg.): *Gläubiger, Schuldner, Arme. Netzwerke und die Rolle des Vertrauens*. Wiesbaden 2010. Signori, Gabriela (Hg.): *Prekäre Ökonomien. Schulden in Spätmittelalter und Früher Neuzeit (Spätmittelalterstudien, Bd. 4)*. Konstanz 2014.

<sup>7</sup> Lipp, Carola: *Aspekte der mikrohistorischen und kulturanthropologischen Kreditforschung*. In: Schlumbohm, Praxis (Anm. 6), S. 15-36, hier S. 15.

untersucht wurden.<sup>8</sup> Zuletzt hat Julie Claustre, die sich schon vor einiger Zeit mit der Verhandlung von Schulden vor Gerichten in Paris auseinandergesetzt hat,<sup>9</sup> eine neue Herangehensweise vorgeschlagen, die sie als Ethnographie der Transaktionen bezeichnet und die eine umfassende Beschreibung der Schuldbeziehung fordert.<sup>10</sup> Die Schuldbeziehungen waren gemäss Claustre sehr dicht und dauerhaft, dabei auch hoch moralisiert.<sup>11</sup> Ausserdem weist sie darauf hin, dass das Führen von Schuldbeziehungen ein wichtiger Teil der bürgerlichen Identität („identité civique“) war.<sup>12</sup> Damit wird klar, dass zumindest in programmatischen Texten neuere Postulate der Sozialanthropologie aufgegriffen wurden. Wie lassen sich nun Schuldverhältnisse als Beziehungen untersuchen? Und wie vor allem lässt sich dies losgelöst vom Einzelfall konzeptualisieren?

Die Untersuchung von Kreditbeziehungen basiert sehr oft auf den Unterlagen der städtischen Ziviljustiz.<sup>13</sup> Diese beschäftigte sich im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit sehr häufig mit Schuldfragen.<sup>14</sup> Die grosse Zahl an Prozessen und die oft stark formalisierte Verschriftlichung der Verfahren führt zu einer Unmenge von seriellen Quellen, deren Auswertung sich durch die reine Masse erschwert.<sup>15</sup> Hervé Piant wies 2007 auf die Schwierigkeit hin, solche Quellen statistisch auszuwerten.<sup>16</sup> Es scheint auch, dass die reine statistische Analyse ihre Grenzen hat.

Als andere, ebenfalls quantitativ ausgerichtete Methode kommt die soziale Netzwerkanalyse in Frage.<sup>17</sup> Sie hat in den letzten Jahren – in einiger zeitlicher Distanz zur ursprünglichen Anregung von Wolfgang Reinhard<sup>18</sup> - breiten Eingang in die Geschichtswissenschaft gefunden.<sup>19</sup>

---

<sup>8</sup> Lipp, Aspekte (Anm. 7), S. 27.

<sup>9</sup> Claustre, Julie (Hg.), *La dette et le juge. Juridiction gracieuse et juridiction contentieuse du XIIIe au XVe siècle* (France, Italie, Espagne, Angleterre, Empire). Paris 2006.

<sup>10</sup> Claustre, Julie, *Vers une ethnographie des transactions de crédit. La relation de dette à Paris à la fin du Moyen Âge*. In: Signori, Ökonomien. (Anm. 6), S. 35-51, hier S. 35.

<sup>11</sup> Claustre, Ethnographie (Anm. 10), S. 42 und 44.

<sup>12</sup> Claustre, Ethnographie (Anm. 10), S. 47.

<sup>13</sup> Das gilt insbesondere für Muldrew, *Economy* (Anm. 4).

<sup>14</sup> Schuster, Peter J.: *The Age of Debt? Private Schulden in der spätmittelalterlichen Gesellschaft*. In: Clemens, *Schuldenlast* (Anm. 6), S. 37-52, hier S. 39. Vgl. auch Rothmann, Michael: *Schulden vor Gericht. Die Frankfurter Messegerichtsbarkeit und der Messeprozess in Mittelalter und beginnender früher Neuzeit*. In: Amend, Anja et al. (Hg.): *Die Reichsstadt Frankfurt als Rechts- und Gerichtslandschaft im Römisch-Deutschen Reich*. München 2008, S. 285-303.

<sup>15</sup> Vgl. dazu Piant, Hervé: *Des procès innombrables. Éléments méthodologiques pour une histoire de la justice civile d'Ancien Régime*. In: *Histoire & Mesure* 22 (2007), S. 13-38, hier S. 15 und passim.

<sup>16</sup> Piant, *Procès* (Anm. 15), S. 22-28. Ein Beispiel von statistischer Auswertung bei Sturm, Beate: *„Wat ich schuldich war“*. *Privatkredit im frühneuzeitlichen Hannover (1550-1750)*. Stuttgart 2009.

<sup>17</sup> Eine Einführung in die Methoden und Theorien der sozialen Netzwerkanalyse bei Jansen, Dorothea: *Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele*. Wiesbaden 2012.

<sup>18</sup> Reinhard, Wolfgang: *Freunde und Kreaturen. "Verflechtung" als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen*. München 1979.

<sup>19</sup> Vgl. insbesondere Lemerrier, Claire: *Formale Methoden der Netzwerkanalyse in den Geschichtswissenschaften: Warum und Wie?* In: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 23 (2012), S. 16-41.

Sie kann die schon länger im Raum stehende Forderung nach Untersuchung der Schulden-netzwerke erfüllen und die stark kulturgeschichtlich ausgeprägte Forschung der letzten Jahre um eine strukturelle Komponente ergänzen, die sich jedoch nicht auf der Ebene gesamtgesellschaftlicher Strukturen ansiedelt, sondern die Mikrostrukturen der Einbettung in ein soziales Netzwerk von Schuldbeziehungen untersucht. Die Netzwerkanalyse zieht zur Erklärung von Handlungsoptionen und Wertzuschreibungen der Akteure deren Position im sozialen Netzwerk hinzu. Ist das die Wiederkehr der Strukturgeschichte? Nein, denn die Netzwerkanalyse versteht sich als Bindeglied zwischen Mikro- und Makroebene:<sup>20</sup> Individuelles Handeln ist beeinflusst von den sozialen Kontakten und deren Struktur (d.h. die Position im (kleinräumigen) Netzwerk bzw. deren Wahrnehmung durch das Individuum), beeinflusst diese aber auch. Diese Art von strukturalistischer Analyse schliesst die Untersuchung von sozialen und kulturellen Praktiken nicht aus

Genau dies möchte ich anhand der Quellen der zivilen Gerichtsbarkeit der Stadt Basel im Spätmittelalter tun. Diese erlauben es, die Schuldbeziehungen, die vor Gericht kamen (mithin ein kleiner Anteil aller Schuldbeziehungen, die aber sonst kaum je dokumentiert wurden), zu erfassen und mit den Methoden der sozialen Netzwerkanalyse zu untersuchen. Dabei interessieren mich folgende Aspekte: Wie lässt sich die Position von einzelnen Schuldnern und Gläubigern im Schuldennetzwerk beschreiben und allenfalls Typologisieren? Wie lassen sich zentrale Akteure im Schuldennetzwerk identifizieren und ihre Handlungsoptionen vor Gericht beschreiben? Gab es – wie von Craig Muldrew postuliert<sup>21</sup> – Kreditketten lässt sich folglich ein Netzwerk beschreiben, ohne „einfach eine Menge von Zweierbeziehungen künstlich zu verknüpfen“?<sup>22</sup> Ich will auch versuchen, unter Beizug weiterer Quellen den sozialen Hintergrund der beteiligten Personen zu erhellen und dabei Bezüge zur Stellung im Kreditnetzwerk herzustellen. Ergänzt wird diese Perspektive durch die Untersuchung von einzelnen ausführlich dokumentierten Fällen, die auch die soziale Praxis des Kredits stärker in den Fokus bringen. Die Verschränkung der zwei Perspektiven soll einerseits zum Verständnis der Gerichtsnutzung durch die städtischen Mittelschichten (deren hauptsächliche Beteiligung am Netzwerk ich vermute) beitragen und andererseits das Verständnis von Schulden als zutiefst sozialem Phänomen vertiefen.

Werkzeugkasten Geschichte/Wissenschaftliches Arbeiten/Fragestellung

---

<sup>20</sup> Vgl. Lemerrier, Methoden (Anm. 19), S. 19.

<sup>21</sup> Muldrew, Economy (Anm. 4), S. 153.

<sup>22</sup> Gilomen, Hans-Jörg, Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters – Versuch einer Bilanz. In: Fouquet, Gerhard/Gilomen, Hans-Jörg (Hg.), Netzwerke im Europäischen Handel des Mittelalters. Ostfildern 2010, S. 341-364, hier S. 349.